

L: Apg 15,7-21

Ev: Joh 15,9-11

**GIPFELWORTE**

„Wie mich der Vater geliebt hat, so habe auch ich euch geliebt.“ Diese Worte stellen einen der Höhepunkte des Johannesevangeliums dar. Aber wie liebt der Vater seinen Sohn? Gott ist unendliche Liebe und mit dieser unendlichen, einzigartigen, unwiederholbaren Liebe liebt der Vater den Sohn. Aber das sind Worte, das sind Begriffe, unter denen wir uns nur schwer etwas vorstellen können. Ist solche Liebe ein unendliches Gefühl, ein unendlicher Affekt? Was macht so eine Liebe, und was bedeutet es für den, der so geliebt ist? Diese Frage ist für uns ja in mehrfacher Weise interessant und keine bloß theologische, die uns beantworten soll, wie es innerhalb der Dreifaltigkeit so zugeht. Sie ist deshalb interessant, weil Jesus ja gleich daran knüpft, dass er seine Jünger mit derselben Liebe geliebt hat. Und weiters wird er den Jüngern auftragen, auch einander mit dieser Liebe zu lieben. Also was ist das für eine Liebe? Wie geht solche Liebe?

Liebe ist der starke Wille, dass der/die Geliebte ist. „Ich will, dass du bist!“ Mehr noch: „Ich will, dass du DU bist.“ Ich will, dass dein Wesen als solches in Freiheit das sein kann, was es sein soll. Ich will nicht, dass du für mich passend oder angepasst bist, so dass ein Teil von dir nicht sein darf. Du sollst vollkommen unverbogen, unbeschnitten in dein eigenstes Sein aufblühen können.

Auf die Dreifaltigkeit angewendet (und damit sind wir beim Begriff der unendlichen Liebe) bedeutet das, dass der Vater dem Sohn unendlich Raum gibt. Die (ewige) Zeugung des Sohnes bedeutet, dass aus dem Wesen des Vaters ein ewiges Du hervorgeht und den unendlichen Raum mit seinem eigenen füllen darf. Der Vater setzt dem Sohn keine Grenze. Gott ist damit unendliche, Raum gebende Beziehung. Alles das jenseits dessen, was wir Zeit und Werden nennen.

Jesus übersetzt diese Liebe des Vaters in die Sprache einer Werdewelt. In Gott ist diese Liebe ewige Gegenwart, auf der Erde muss sie werden. Darum geht es bei der ganzen Verkündigung Jesu, darum geht es, wenn vom Reich Gottes die Rede ist. Das hebräische Wort dafür kann auch mit „Herrschaft Gottes“ übersetzt werden. Das Reich Gottes ist der Raum, in dem jeder diese Liebe Gottes erfahren soll, um darin zu seiner Lebensfülle aufzublühen.

Weil wir Menschen in einer Werdewelt sind, einer Welt voller Grenzen und Widerstände, brauchen wir Hilfen, um in solch eine Liebe hineinzufinden. Wir brauchen Anweisung, um zu wissen, wie das geht: Wenn ihr meine Gebote haltet, werdet ihr in meiner Liebe bleiben. Genau da aber liegt für uns ein kritischer Punkt. Gebote, Regeln, Anweisungen ... wie müssen die gestaltet sein, damit sie wirklich dem Ziel dienen? Wir haben in der Lesung gerade gehört, wie Petrus eingestehen muss, dass viele Regeln, die ihnen ihre traditionelle Religion auferlegt hatte, eigentlich ein untragbares Joch waren, und dass man denen, die nun aus den Völkern das Evangelium annehmen, diese „Lasten“ nicht auferlegen soll. Weg mit diesem Joch, diesem fragwürdigen Regelwerk. Aber welche Gebote sind es dann, die zur vollkommenen Freude führen, wenn man sie hält?

Das Gebot ist, wie Jesus kurz zuvor in derselben Rede gesagt hatte, nichts anderes, als die Liebe: die Jünger sollen einander mit derselben Liebe lieben, wie er sie geliebt hat. Jesus nennt das, „das Neue Gebot“. Das Gebot meint nichts anderes, als auch dem anderen die Fülle des Lebens und das Aufblühen zum eigenen wahren Wesen zu gönnen und ihn darin zu fördern. Alle Anweisungen Jesu (vergebt einander, heilt, befreit, weckt auf...) sind nur konkrete Anwendungen dieses einen Gebotes.

Wenn ich mich darüber freuen kann, wenn ich einem anderen zu einem Stück mehr Lebensfreude helfe mit dem, was ich als dieser Mensch, der ich bin, einbringen kann, geschieht genau dieses Doppelte. Zwei Wesen werden zur Freude geführt, zwei Wesen kommen ihrer Wahrheit näher. So wird schließlich auf diesem Weg der kreativen Liebe die Freude vollkommen. Jesus regt uns an, nicht mehr in erster Linie nach religiösen Regeln und Ritualen zu suchen, sondern dem Leben selber nachzuspüren und ihm zu dienen. Wer das tut, erfüllt das ganze Gesetz und die Propheten und er findet zur vollkommenen Freude.